

# „Es erinnert an ein Gymnasium“

Durch das Bachelor-Master-System geht selbstständiges, forschendes Lernen verloren, sagt der Politikwissenschaftler Hans J. Kleinsteuber. Die Uni führe das neue Modell nur unter dem Druck der Politik ein, nicht aus Überzeugung

INTERVIEW KAJA KUTTER

taz: Herr Kleinsteuber, der „Deutsche Studienpreis“ nimmt keine Bewerbungen von Studierenden mehr an (siehe Text unten). Dabei wurde er 1996 eingeführt, um studentische Forschung sichtbar zu machen. Überrascht Sie das?  
 Hans J. Kleinsteuber: Das überrascht mich nicht. Die Verbindung von Lehre und Forschung war lange Tradition der deutschen Universitäten. Studierende sollten selber Dinge herausfinden. In den Diplom- und Masterarbeiten, die 120 Seiten zu umfassen hatten, erwarteten wir, dass die jungen Leute an innovativen Themen arbeiten. Sie sollten sich eigenständig Gedanken machen und zu neuen Ergebnissen kommen. Dies wird jetzt an mehreren Fronten beendet. Das Studium wird verschult. In den Bachelor-Master-Studiengängen (BA-MA) wird nur noch ein Kodex abfragbaren Wissens verabreicht. Wir müssen den Nachweis erbringen, dass wir die jungen Leute präpariert haben. Der Umfang der Abschlussarbeiten ist deutlich reduziert. Hier geht in der Tat ein Stück forschendes Lernen verloren.

Die Uni stellt zum Wintersemester alle Studiengänge auf BA-MA um. Wie wird das die Hochschule verändern?  
 Es gibt Fächer, die sich drücken können, wie die Juristen: Da heißt es, die Anforderungen des Staatsexamens liefern nicht zu, dass BA-MA eingeführt wird. Auch die Mediziner und ein Teil der Ingenieure machen nicht mit. Es ist nicht so, dass die vergleichenden Fächer sagen: „Oh, ja prima, das machen wir!“ Es hat mit der politischen Verankerung zu tun: 2003 legte der Jurist Klaus von Dohnanyi sein Gutachten zur Hochschulstruktur vor, der das BA-MA-System empfahl. Er hatte sich von seinen Juristenkollegen überzeugen lassen, dass das bei ihnen im Hauptangebot nicht ginge. Obwohl es im Ausland üblich ist.

Welche Fächer eignen sich denn für das System?  
 Ich halte es allgemein für wenig sinnvoll. Es ist nur so: Die in den gesellschaftlichen Eliten verankerten Fächer wurden geschont. Die Geistes-, Sozial- und Natur-

## AUCH MANTELMODE BRAUCHT ZEIT

„Wirklich innovatives Arbeiten lässt der Trend schnell zu studieren und wirtschaftlich zu arbeiten oftmals kaum zu“, klagt Joachim Schirmacher von der Stiftung der deutschen Bekleidungsindustrie über die Ausbildungssituation seiner Branche. Die Stiftung stellt noch bis zum 17. Juli die Ergebnisse ihres Wettbewerbs „Kunst des Reisens“ im Alterhaus aus: 68 Kleidungsstücke von 114 Modestudierenden aus 14 Ländern sollen Passanten ein Beispiel für innovatives Arbeiten sein. Den ersten Preis gewann Mi-kyong Yeom, Studentin an der Universität der Künste Berlin, mit einem Mantel, inspiriert von einer Winterreise durch die Wälder Deutschlands. Geringes Packmaß für ein mobiles Arbeitsleben war ein Entwurfskriterium für die Ar-



„vier Kilo – vier Jahreszeiten“, in der ein Mantel zum Cape und schließlich zur Decke, eine Hose zur Jacke oder eine Jacke zur Tasche wird. Diversen Preisen und Jobvermittlungen sollen dem teilnehmenden Mode-Nachwuchs auf die Sprünge helfen. KBJ/FOTO: SOBI

wissenschaften müssen das neue System einführen.

Was heißt „Verschulung“ – und was ist so schlecht daran?  
 Das deutsche Universitätswesen war in den Sozial- und Geisteswissenschaften traditionell sehr offen, basierte auf einer begrenzten Zahl formaler Anforderungen, um eigene Schwerpunkte wählen zu ermöglichen. Es kommt jetzt bis zu einer Verdoppelung der Pflichtveranstaltungen, die thematisch enger festgelegt sind. Und es gibt mit dem Studieninformationsnetz „Stine“ eine verschärfte Kontrolle. Wer nicht zur Klausur erscheint, braucht ein ärztliches Attest. Man kann da schnell rausfallen. Es wird bis zu 90 Prozent Anwesenheit vorgeschrieben, die wir kontrollieren müssen. Das Ganze erinnert an ein Gymnasium.

Aber die Studenten bekommen eine solide Grundlage? Es gab in der Tat einen Anteil Studierender, die den Mangel an festen Strukturen beklagt haben.

Aber die Mehrheit hat die Freiheiten geschätzt.

Wo liegt der Nachteil?  
 Wir haben bisher kaum Absolventen. Aber wir sehen, dass durch die hohe Zahl von Pflichtveranstaltungen das eigenständige Lernen, der Blick in andere Fächer und die Transdisziplinarität verloren gehen. Wir haben Sorge, dass Menschen, die nur kodifiziertes Wissen aufnehmen, weniger in der Lage sind, flexibel und angemessen in unvorhergesehenen Situationen zu reagieren. Das ist das, was einen guten Forscher ausmacht und bereitet zugleich besser auf einen hochmobilen Arbeitsmarkt vor. Ein



HANS J. KLEINSTEUBER, 64, ist Professor für Politische Wissenschaft und Journalist an der Universität Hamburg.

Mittelweg mit weniger Auflagen wäre besser gewesen.

Wer legt das Pensum fest?  
 Im Prinzip die Akkreditierungsagenturen. Die haben Vorgaben vom Centrum für Hochschulentwicklung (CHE), das mit der Hochschulrektorenkonferenz und der Bertelsmann-Stiftung verbunden ist.

Welchen Spielraum hat die Uni?

Sie hat sich seit 2003 nicht mehr gegen BA-MA gewehrt – nicht, weil sie überzeugt war, sondern weil die Politik sie unter Druck gesetzt hat. Es drohte die Schließung von Fächern wie Soziologie und Journalistik, die Halbierung der Geisteswissenschaften. Da hat man gesagt: Wir erhalten die Fachervielfalt und führen dafür BA-MA ein. Aber die Universitäten sind in Europa über 900 Jahre alt und haben schon etliche Angriffe abgewehrt.

Findet denn im Master-Studium forschendes Lernen statt? Deutlich zu wenig. Die Master-

Studiengänge sind ähnlich konzipiert, mit vielen Pflichtveranstaltungen. Dazu ist der BA so betreuungsintensiv konzipiert, dass derzeit nur für 30 Prozent der Studierenden ein Masterplatz übrig bleibt. Das bedroht uns zutiefst, weil eigenständige wissenschaftliche Arbeit zu kurz kommt und damit auch der Nachwuchs fehlt.

Welche Lösungen bleiben?  
 Der Uni-Asta fordert 10 Millionen Euro, um die Masterquote auf 75 Prozent zu erhöhen.

Das wird nicht reichen, leistungsfähige Masterkapazitäten kosten mehr Geld. Aber der Weg ist richtig. Man könnte zudem den BA im Schwerpunkt an die Fachhochschulen verlagern. Man könnte auch Elemente der alten Uni wieder einführen. Es ist schwierig, die Politik hat hier eine Summe von Fehlentscheidungen getroffen.

## kurse und termine

Der Fotowettbewerb Campus Perspektiven soll auch Nicht-Studien ein Bild vom studentischen Leben an der Uni vermitteln. Der Asta fordert alle Studierenden der Uni Hamburg auf, kreativ zu werden. Einsendeschluss ist der 1. August. Infos: www.asta-hh.de.

Den Workshop „Design – Your Future“ bietet am 9. Juli die Media-Fachhochschule der Medien an. Teilnehmer können unter Anleitung von Profis ihre künstlerischen Fähigkeiten erproben. Anmeldung unter ☎ 300308935.

Sechs kostenlose Einzelcoachings vergibt Alwart + Team im Rahmen einer Coachausbildung ab dem 15. August. Wer sich für ein Businesscoaching interessiert, das sonst gut 100 Euro kosten würde, bewirbt sich schriftlich und begründet: Warum möchte ich mich coachen lassen? Bewerbungsschluss ist der 20. Juli, Info: ☎ 31 79 39 01 oder info@alwart-team.de.

Eine Weiterbildung zum FamilienCoach bietet das Netzwerk Elterntraining in Zusammenarbeit mit dem Neuropädiatrischen Fortbildungszentrum an. Hier lernen Teilnehmer, Eltern zu beraten und in ihrer Erziehungskompetenz zu stärken. Beginn ist der 14. September, einen kostenlosen Info-Nachmittag gibt es vorab am 30. August von 16.30 bis 18 Uhr im Fortbildungszentrum Mexikoring 33.

**personenzentriert**  
 personalisierte beratung  
 Weiterbildung nach den Richtlinien der GwG  
 \* schnupperwochenende \*  
 18.-19.08.07 in hamburg  
 gabriele isele 040 - 43 09 44 41  
 www.personenzentrierteberatung.de

**coach**  
 Individual change management  
 Ausbildungen zum  
**Coach, Trainer,  
 Change Manager**  
 • Infoabend 13. Juli •  
 Tel. 040 - 81971080 • www.2coach.de

Weiterbildung in Gestalttherapie  
 Neue Ausbildungsgruppen in Würzburg/Frankfurt, München und Zürich  
 Das neue Programm der Gestalt Akademie ist das Fortbildungs- und klinische Seminar.  
 IGV  
 Institut für Integrative Gestalttherapie Würzburg  
 Theaterstraße 4, 97070 Würzburg  
 Tel.: 0931/35 44 50, Fax: 0931/35 44 544  
 E-Mail: info@igo-gestalttherapie.de  
 Internet: www.igo-gestalttherapie.de

## Studierende sind draußen

Der Deutsche Studienpreis der Körber-Stiftung richtet sich 2007 erstmals nur noch an Doktoranden

Die veränderten Studienbedingungen haben jetzt bei der Hamburger Körberstiftung zu einer „Kurskorrektur“ geführt. So wird der „Deutsche Studienpreis“, der 1996 aus der Taufe gehoben wurde, um Forschung von Studierenden sichtbar zu machen, auf Promovierende begrenzt. „Wir fördern Visionäre. Dissertationen mit Relevanz gesucht“, heißt es im Wettbewerbs-Faltblatt. „Studierende sind draußen“;

erklärt Projektleiter Matthias Mayer. „Wir wenden uns gezielt an Nachwuchsforscher.“ Denn Studierende hätten unter gegenwärtigen Bedingungen „kaum noch eine Chance, eigenständige Forschungsprojekte zu entwickeln“, so Meyer. Dies habe im Wesentlichen mit den neuen Bachelor-Studiengängen zu tun. Zu Beginn habe die Jury „deutlich mehr Beiträge mit eigenständigen Arbeiten von Studie-

renden bekommen“. Seit einigen Jahren aber gehe die Qualität unter den rund 300 Bewerbungen stetig zurück. Interessantes sei nur noch von weit fortgeschrittenen Studierenden gekommen. „Wir haben gefragt, woran das liegt“, sagt Mayer. Lehrende und Studierende hätten daraufhin erklärt, sie hätten keine Zeit mehr, sich irgendwelchen Sonderaufgaben zu widmen. Bei Bachelor-Studiengängen wäre ernsthafte Forschung „überhaupt nicht in Sicht“. Für die jetzt erst begin-

nenden Master-Studiengänge könne er noch nichts sagen. Aber auch die Bestrebungen, die Studienzeiten zu verkürzen und Gebühren führten dazu, „dass Leute noch zielorientierter studieren“, sagt Meyer.

Im Zuge der Neuerung wird das Preisgeld von 100.000 Euro auch nicht mehr auf 50 Preise aufgeteilt, sondern nur noch auf zehn, wobei die ersten drei Arbeiten gleich jeweils 30.000 Euro bekommen. KAJ  
 Infos: www.studienpreis.de

**NETZWERK ELTERNTRAINING**  
 Themenseminare • Beratung Elternkurse  
 Ausbildung zum Family-Coach  
 Birgit Kaiser • Elebecken 4 • 22299 Hamburg  
 Tel.: 040/68 37 82  
 email: info@netzwerk-elternttraining.de  
 www.netzwerk-elternttraining.de  
**ERLEBEN ERKENNEN ENTWICKELN**

**Instituto Cervantes**  
**Spanisch lernen**  
 International anerkannte Zertifikate.  
 Jetzt für Sommerkurse einschreiben!  
 im Hühnerposten 1  
 in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut  
 Tel: 040/639 433 77 - www.cervantes-hamburg.de

**Hamburger Ferienpass**  
 Hamburger Sommer & Herbst 2007  
 Schnapp dir deinen Ferienpass!  
 Den Ferienpass gibt es in den Bezirksämtern, den Kundenzentren und Jugendämtern, in den Öffentlichen Büchereien und im JIZ-Laden  
 Der Ferienpass ist kostenlos. In Internet: www.ferienpass-hamburg.de  
 Der Ferienpass ist ein Projekt von Ferienpass Hamburg  
 Hamburg